

Beim Roborace-Wettbewerb besser als viele Studenten und Schüler: Möckmühler Gymnasiasten auf dem dritten Platz

Im Sieger-Roboter stecken die besten Ideen

Von Nelli Nickel *HN 2.12.05*

Für neun Schüler des Möckmühler Gymnasiums ist Kybernetik kein Fremdwort. Mit einem Bau-satz von Lego bauten und programmierten sie einen Roboter, der bei dem Wettbewerb „Roborace“ an der Universität Stuttgart locker mit den Robotern der Studenten mithalten konnte.

Zehn Studententeamsmannschaften und 13 Schülerteams konnten die 15- bis 18-jährigen Tüftler aus Möckmühl beim Uni-Wettbewerb in Stuttgart hinter sich lassen. Die Aufgabe: Einen Roboter bauen, der auf einer runden Bahn so schnell wie möglich fährt, ohne von der vorgegebenen Spur abzukommen.

„Prometheus“, wie sich das Schüler-team nennt, hat mit ihrem Gefährt den dritten Platz gemacht. Nur zwei Studentengruppen waren noch schneller. „Gerade mal eine Sekunde“, betonen die Jungs. Aber bei allen teilnehmenden Schülermannschaften hatten die Möckmühler die Nase vorn.

„Das Schwierige war, nicht nur in der Spur zu bleiben. Der Roboter musste auch noch schnell sein“, erzählt Tobias und sein Mitschüler Se-



Stolz auf den dritten Platz: Die Schüler des Möckmühler Gymnasiums und ihre beiden Lehrer Kurt Scholl (links) und Christian Hähnel (rechts). (Foto: Nickel)

bastian ergänzt: „Neun Teams haben es gar nicht erst geschafft. Ihr Eigenbau ist direkt von der vorgegebenen Strecke abgekommen.“

Damit das Fahrzeug den 25-Zentimeter breiten Weg gut bewältigen konnte, musste es zuvor programmiert werden. Schüler Robert hatte

damit schon Erfahrung. Zuhause hat er den gleichen Lego-Bausatz, zudem Übung beim Bauen von Robotern. Wie man das Konstrukt richtig programmiert, konnte er seinen Mitschülern gleich zeigen.

Betreuer der Roboter-AG waren die beiden Lehrer Kurt Scholl und

Dr. Christian Hähnel. Hilfe brauchen die Jungen aber nicht. „Die Schüler sind prima alleine zurechtgekommen und haben sich gegenseitig unterstützt“, erzählt Hähnel. „Wir mussten eigentlich nur die Zimmer aufschließen.“ Zwei Wochen vor Beginn des Wettbewerbs haben sie die Aufgabenstellung bekommen. Sogar in den Ferien haben sie sich in der Schule zusammengesetzt. An vier Bausätzen probierten sie alle möglichen Ideen aus. Die besten Vorschläge wurden dann beim Gewinnerroboter umgesetzt. „So hat wirklich jeder etwas beigetragen“, bemerkt der Physiklehrer. Voller Stolz überreichte Schulleiter Oliver Klis nun an jeden jungen Teilnehmer eine Urkunde. Wettbewerbe sind seiner Meinung nach ein „Muss“ für die Jugendlichen. „Die Schüler arbeiten sich in eine neue Materie ein und suchen als Team nach Lösungen. Außerdem lernen sie so, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren“, erklärt er.

Mit diesem Erfolg haben die Mitwirkenden von „Prometheus“ überhaupt nicht gerechnet. Jetzt freuen sie sich um so mehr über den Platz auf dem Treppchen.

Heilbronner Stimme, 2.12.2005